

# Korrespondenzen und Heilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :  
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **6 (1896)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und vor dem Essen 2 Tabletten Kola-Coca, hingegen zur Behandlung der örtlichen Krankheit: 1. abends im Bette Einführung einer Vaginalkugel, 2. morgens bei der Morgentoilette Einspritzung mit der Lösung von je 20 Körnern S 5 + C 5 und 1 Kaffeelöffel grünem Fluide in  $\frac{1}{2}$  Liter lauwarmem Malvenaufguß, 3. nachmittags ein lauwarmes Sitzbad und gleich nachher eine gelbe Einspritzung (eine gelbe Tablette auf  $\frac{1}{2}$  Liter lauwarmes Wasser), 4. jeden zweiten Tag bepinselte ich selbst die Geschwüre mit Hülfe des Speculums, einfach mit unverdünntem grünem Fluide, nachdem ich dieselben vorher mit Watte sorgfältig vom anklebenden Eiter gereinigt hatte; nach der Bepinselung schob ich dann durch das Speculum einen kleinen, mit verdünntem grünem Fluide getränkten Wattetampon bis an den Muttermund; dieses Wattetampon blieb 2 Stunden in sita und konnte nach Ablauf dieser Zeit durch ein daran befestigtes Schnürchen durch die Kranke selbst leicht entfernt werden. —

Meine Erwartungen wurden noch übertroffen. Durch diese so einfache und so milde örtliche Behandlung hatte ich die freudige Genugthuung schon am 11. Tage der Kur zu konstatieren, daß die Geschwüre vollkommen geheilt waren; das kleinere war es schon am 9. Tage. Hand in Hand damit war auch der Weißfluß schon bedeutend vermindert, ebenso die Entzündung und Schwellung der Gebärmutter. Die Frau hatte schon vom 5. Tage der Behandlung an ihre Schmerzen im Kreuze und Unterleibe verloren und hat weder während meinen kleinen Spiegeloperationen noch nach denselben je den geringsten Schmerz verspürt; sie war überglücklich darüber und hat nach 14tägiger Behandlung am 12. Oktbr. in froher Stimmung die „Paracelsia“ und Genf verlassen mit dem Versprechen die Einspritzungen und Sitzbäder

recht gewissenhaft weiter fortzusetzen, um auch den Weißfluß vollständig zu heilen.

## Korrespondenzen und Heilungen.

Zürich (Rothstr. 2), den 7. April 1896.

An Herrn Sauter, Direktor des  
elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Kurz zuvor von Wien hierher verzogen wollte es der Zufall, daß ich eine Wohnung im gleichen Hause nahm, welches Herr Dr. Friedrich Spengler bewohnt.

Das Wort „Elektro-Homöopathie“ war mir gänzlich fremd und ich brachte ihm auch noch nach näherer Kenntniß desselben das ganze Vorurtheil entgegen, welches eine treue Anhängerin der Allopathen gegen Naturheilmethoden nur haben kann.

Doch, ich sollte bald durch eine für mich sehr traurige Veranlassung eines bessern belehrt werden. Trotzdem im Verlaufe der Zeit zwischen Herr Spengler und unserer Familie freundschaftliche Beziehungen entstanden, rief ich doch anlässlich **Masernerkrankung** meiner Kinder einen Allopathen zu Rate, es ging soweit alles gut, bis der jüngste Knabe, 2 Jahr alt, so schlecht wurde, daß ich das Schlimmste befürchtete. Da im schlimmsten Stadium war es Herr Spengler, der rettend mit seinen Wundermitteln eingriff. Der behandelnde Arzt suchte das Leiden des Kindes im Hals, während Herr Spengler dasselbe sofort als Lungenkatarth konstatierte und auch darnach behandelte; er verordnete: Pectoral Paracelsius 4 Tabletten pro Tag, P 3, 5 Körner und F 2 Körner auf 1 Glas Wasser  $3 \times \frac{1}{3}$  morgens, mittags und abends zu nehmen. Einreibungen des ganzen Brustkorbes mit weißer Salbe morgens und abends. Vom Momente

an wurde das Kind ruhiger, auch der Appetit kehrte zurück, der Kleine, der gänzlich entkräftet war, erholte sich zusehends und ist gegenwärtig wieder ein munterer Junge, dank der selbstlosen Hilfeleistung unseres braven Herrn Doktors. Während dem Krankenlager des Kleinen hatte ein 13 $\frac{1}{2}$ jähriger Sohn von mir das Unglück, von unserm Balkon, 5 Meter tief, kopfüber in den Garten zu stürzen, wo er fürchterlich blutend und bewusstlos liegen blieb. Mein momentaner größter Schreck war der, daß Herr Spengler gerade Patienten in Basel besuchte und ich vermeinte ohne Hilfe zu sein; doch bis ich bei meinem armen Jungen ankam, hatte denselben schon mit größter Geistesgegenwart die tüchtige Frau Spengler, als würdige Assistentin ihres Gatten in Behandlung genommen. Vor allem suchte sie durch 3malige Verabreichung von 1 Korn A 1 in etwa  $\frac{1}{4}$ stündigen Pausen die Blutung zu stillen, was gleich nach dem 1. Korn schon wunderbar schnell beinahe ganz gelang. Der Knabe war bis zur Unkenntlichkeit im ganzen Gesicht zerschlagen, besonders das rechte Auge schien ernstlichen Schaden genommen zu haben, die Nase und der Mund waren entsetzlich geschwollen. Die tapfere Frau Doktor rieb das Gesicht fleißig mit roter Salbe ein, welche auch hier ihre wunderbare Wirkung nicht verfehlte. Der später erschienene Arzt prophezeite bis in der Frühe eine bedeutende Steigerung der Geschwulst, sowie eine schlimme Gehirnerschütterung; aber auch gegen die Gehirnerschütterung wußte die kluge Frau Doktor Rat und verordnete: N, 5 Körner, F 2, 5 Körner, alle Stunden einmal trocken zu geben, welche Mittel ebenfalls wieder ihre Schuldigkeit thaten. Gegen Mitternacht kam Herr Spengler von seiner Reise zurück und übernahm trotz großer Müdigkeit sofort die weitere Behandlung des Schwerkranken, so das begonnene Werk der Barmherzigkeit fort-

führend. Das Auge, für dessen Wiedergebrauch ich die ernstesten Befürchtungen hegte, rieb Herr Spengler selbst des Tages öfters mit weißer Salbe ein und nach kurzer Zeit zeigte sich auch hier wunderbar schnelle Wirkung Ihrer vorzüglichen Mittel. Nach Verlauf von 8 Tagen konnte der Knabe schon aufstehen und befindet sich heute so gesund und frisch wie vor dem Fall. Aber daß es so ist, das ist nebst Gottes Hilfe das Werk von Herr und Frau Spengler, in dritter Linie auch das Ihre, nachdem Sie es tüchtigen Menschen möglich machen, durch richtige Anwendung Ihrer wunderbaren Mittel der leidenden Menschheit beizustehen. Meinen Dank gegen Sie, ganz besonders aber gegen das verehrte Doktorpaar, wird nie erlöschen. Herr Spengler selbst war so erfreut über den schönen Erfolg seiner ärztlichen Behandlung, daß er das Ganze als Freundschaftsdienst betrachtete und jede Honorirung des Ernstesten zurückwies, wohl eine seltene Erscheinung!

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vollkommensten Hochachtung.

Frau Frieda Wiedenteller.

Dietfurt (kt. St. Gallen), den 30. März 1896.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Erlauben Sie mir, meinem Versprechen gemäß, hier Bericht zu erstatten über den Verlauf meiner Krankheit. Schon im Jahr 1888 nach der Geburt unseres Kindes hatte ich sehr starken langanhaltenden Monatsfluß, mit Schmerzen und großer Schwäche verbunden, das Uebel verschlimmerte sich von Jahr zu Jahr, ich habe bei verschiedenen Ärzten Hilfe gesucht, auch um einer Drüse willen, die  $1\frac{1}{2}$  Jahr eiterte, aber ich fand keine Besserung. Im Jahr 1892 stellten sich öfters Schmerzen im Unterleibe und im Magen ein, mit Kopf-

weh, daß ich nur mit großer Mühe die Hausgeschäfte verrichten konnte, im Herbst gesellte sich ein arger Husten mit starkem Auswurf dazu und dauerte den ganzen Winter, oft hatte ich auch Tage lang furchtbares Stechen beim Athmen und war so schwach, daß ich bei geringster Anstrengung zusammenbrach. Da im April 1893 wurde ich glücklicherweise mit Herrn Spengler in Zürich bekannt, ich ging zu ihm, und da erfuhr ich zum ersten Mal, daß mein Leiden in der **Gebärmutterentzündung** seinen Grund habe, eine Diagnose, deren Richtigkeit sich bei der Untersuchung durch eine Zürcher Frauenärztin als unantastbar herausstellte. Herr Spengler verordnete mir: S 1, P 3 und A 1, für die Kopfschmerzen F 2 und weiße Salbe zum Einreiben der Brust. Nach 4 Wochen hatte der Husten und das Stechen sehr viel nachgelassen und 2 Monate später ganz aufgehört, die Magenschmerzen zeitweise auch ganz, und das Kopfweh ebenfalls. Dann verordnete Herr Spengler Vaginalkugeln und grüne Salbe zum Einreiben. Die Besserung ging, wenn auch langsam, doch stets vorwärts und dank Ihrer Freundlichkeit, da Sie mir so gütig die Mittel gratis überließen, konnte ich nach Bedarf die Mittel gebrauchen. Leider hatte ich vor einem Jahr einen bedenklichen Rückfall. In Folge Erkältung und Ueberanstrengung bekam ich Lungen- und Brustfell-Entzündung, wodurch auch mein altes Leiden wieder schlimmer wurde. Auch in jener schlimmen Zeit thaten mir Ihre Mittel außerordentliche Dienste, es ging wieder besser und jetzt habe ich schon wochenlang, außer der „Periodezeit“, keine Schmerzen mehr im Unterleib, auch rheumatische Schmerzen, die mich letzten Sommer und anfangs Winter arg plagten, sind durch Ihre Mittel beseitigt und hoffe ich, daß die zeitweiligen Schmerzen in der rechten Seite und im Magen auch noch ganz verschwinden

werden und auch die Kraft wiederkehren wird.

Es wird mein Bestreben sein, alle mit denen ich in Berührung komme, mit Ihren Mitteln bekannt zu machen.

Möge der gute Gott Ihre Mittel und Ihr Bemühen auch ferner segnen, daß Sie noch in manches elende Krankenleben wieder Freude und Glück bringen können.

Ihnen von Herzen für Ihre große, mir erwiesene Güte dankend, sowie Herrn Spengler ebenfalls, verbleibe Ihre dankbar ergebene

**H. Knabenhanß.**

Wiesbaden, den 14. März 1896.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Frau B., über welche Ihnen das letzte Mal berichtete, ist wieder ganz hergestellt, will aber trotzdem Ihre so geschätzten Mittel, die ihr so gut gethan hatten, wie sie sich selbst ausdrückt, weiter nehmen, um einem etwaigen Rückfall vorzubeugen.

**Alte Ausflüsse** bei Männern heilte durch rothe Einspritzung, S 1 und C innerlich.

**Schwächezustände** mit innerlich A 3, S 4. Einreibung am Damm und Kreuz mit rother Salbe. Sitzbäder mit Zusatz von Essig und S und C, Dauer 1 Minute. Anwendung von Kola-Coca haben auch bei diesem Leiden gute Resultate erzielt. Ich wende dieselbe auch sehr gerne bei Kindern und geschwächten Frauen an, indem mich vollkommen davon überzeugt habe, daß die Wirkung des Kola-Coca nicht lange auf sich warten läßt.

Habe seit 4 Wochen einen Herrn Sch., Bahnbeamter, in Behandlung, welcher an **Lupus vorax** erkrankt ist. Während dieser Zeit habe durch Anwendung dieses Mittels ein so schönes Resultat betr. Heilung erzielt, daß dies sehr erstaunlich ist, indem der Herr schon seit 10 Jahren so vergebliche Hilfe bei allopathischen Aerzten gesucht und auch schon eine Operation

durchgemacht hat, welche auch gar nichts genützt. Ich bin fest davon überzeugt, daß über diese Krankheit noch ganz Herr werde.

**Flechten**, schon mehrere Jahre alt, heilte im Verlaufe von 6 Wochen an Herrn W. Nur an den Händen sind noch einige vorhanden, welche aber auch noch ganz verschwinden werden.

Es gebriecht mir an Zeit, sonst würde ich Ihnen noch viele interessante Fälle mittheilen, über die aber noch später berichten werde.

Mich Ihnen empfehlend, zeichne  
Hochachtungsvoll

**Aug. Widerstein**, Elektro-Homöop.

NB. Die Namen obiger Patienten bin gerne bereit, Interessenten mitzutheilen.

**Breslau**, den 5. April 1896.

An das elektro-homöopath. Institut Genf.

Vor einigen Jahren wurde ich durch Anwendung Ihrer elektro-homöopathischen Ohrzäpfchen von einem gefährlichen **Ohrleiden** geheilt, nachdem bereits bekannte hiesige Spezialärzte jede Besserung für ausgeschlossen erachtet hatten u. s. w.

Mit vorzüglicher Hochachtung ganz ergebenst  
**A. Bartisch.**

**Athen**, den 28. März 1896.

Sehr geehrter Herr Direktor!

So wie alle Ihre Sternmittel, wirkt auch das Bandwurmmittel (Koussou und Kamala) vorzüglich. Schon zweimal wandte ich dasselbe mit gutem Erfolge an. Voriges Jahr gebrauchte es die Tochter eines meiner Bekannten hier und gingen ihr ca. 15 Meter Bandwurm nach dem Gebrauch des Mittels ab.

Auch Ihr Pectoral Paracelsus ist ein vorzügliches Mittel, es wirkt nicht nur schnell lösend, sondern auf den Husten stillend.

Hochachtend und ergebenst

**G. Willens.**

## Verschiedenes.

**Laxativum Paracelsus.** Es sind uns zuweilen Klagen zugekommen, daß das Purg. veg. zu geringe Wirkung zeige oder daß es eine größere Menge Kügelchen bedürfe, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. Es ist eben schwer auf ein so geringes Volumen die notwendige Menge Arznei zu konzentriren; deshalb haben wir nach den Vorschriften des Paracelsus ein Laxativum in Tablettenform hergestellt, das bei nicht unangenehmem Geschmack die gewünschte Wirkung stets erzielt und in den Fällen angewendet wird, wo 6 Kügelchen Purg. veg. nicht mehr ausreichend sind.

**Opfer der Serumtherapie.** — Prof. Ranganhans in Berlin, Docent der pathologischen Anatomie und bekannt durch seine skeptische Opposition gegen die moderne Serumtherapie, erlebte das Unglück, sein erstes,  $\frac{3}{4}$  Jahre altes, blühend gesundes Knäblein nach einer prophylaktischen Seruminjektion an einer Bauchfalte im Verlauf einiger Stunden (Therap. Wochenschrift) sterben zu sehen. Die gerichtliche Obduktion hat vorläufig ergeben, daß der tödtliche Ausgang nicht etwa durch Verletzung eines Blut- oder Lymphgefäßes, nicht durch Aufsteintritt in die Blutbahn, sondern in spezifischer Weise durch das Diphtherie-Serum erfolgte. Dieser Fall erregt großes Aufsehen in medizinischen Kreisen.

Man meldet nun auch aus Striegau in Schlesien zwei Todesfälle nach Serumeinspritzungen!

## Inhalt von Nr. 4 der Annalen 1896.

Altes und Neues. — Elektro-homöopathische Aphorismen. — Das elektrische Lichtbad. — Elektro-homöopathische Arzneimittellehre. — Korrespondenzen und Heilungen: Knieschwammbildung; Ueber den Werth der Sternmittel, Ascites (Bauchwasser sucht). — Verschiedenes Dr. Volbeding; Stomachicum Paracelsus.